

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 14 (1964)

Heft: 1

Buchbesprechung: A Regiment for the Sea and other writings on navigation, by William Bourne of Gravesend, a gunner (c. 1533-1582) [E.G.R. Taylor]

Autor: Fueter, Eduard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

juristisch-dogmatischen Wertung und zur Aufdeckung der Rechtspersönlichkeit. Der Verfasser stößt zur Prüfung des Rechtscharakters der Dorfgemeinde vor. Zunächst untersucht er, ob und in welchem Umfang Rechtslehre und Rechtswissenschaft in den verschiedenen Epochen der Dorfgemeinde echte Verbandseigenschaft und damit selbständige rechtliche Existenz zuerkannten. Er stellt fest, daß die Kanonistik auf dem Boden des römischen Rechts den Durchbruch zur körperschaftlichen Auffassung auch der Landgemeinde vorbereitete. Wie sah sich die Dorfgemeinde selber an und wie repräsentierte sie sich? Die Antwort auf diese Frage bringt ein umfangreiches Material zur Rechtsarchäologie, da ja zu behandeln sind Siegel, Wappen und Zeichen des Dorfes, Gemeinde und Rathhäuser, in denen die Gemeinde ihr rechtliches Dasein bekundete. Besonders aber läßt sich die Rechtspersönlichkeit der Dorfgemeinde im Vertrag und Rechtsstreit erkennen, in dem sie sich gegen andere genossenschaftliche und herrschaftliche Rechtsträger durchsetzen mußte.

Zuletzt behandelt Bader den Haushalt der Dorfgemeinde, da «das Finanzgebaren der Dorfgemeinde geradezu zum Prüfstein verbandsrechtlicher Geltung» wird und die Haushaltführung der Gemeinde ein echtes genossenschaftlich-kommunales Anliegen darstellt. Der Verfasser betritt hier weitgehend Neuland, das von der agrar- und verfassungsgeschichtlichen Forschung bisher nur spärlich bearbeitet wurde.

Damit konnten wir bloß oberflächlich den Inhalt dieses ausgezeichneten und wichtigen Bandes, dem neben einem Register ein Verzeichnis zur Literatur der ländlichen Kommunalbewegung beigegeben ist, andeuten. Das Buch erschließt ein immenses Material und bietet — bei Vermeidung nicht notwendiger Kontroversen — eine Fülle neuer Erkenntnisse. Es ist das Standardwerk zur Dorfgemeinde.

Brig

Louis Carlen

E. G. R. TAYLOR, *A Regiment for the Sea and other writings on navigation, by William Bourne of Gravesend, a gunner (c. 1533—1582)*. Edited by University Press, Cambridge 1963. XXXV + 464 S. Published for the Hakluyt Society.

Bis vor wenig Dutzend Jahren war es eine Ausnahme, daß sich treffliche Geschichtswerke mit der Praxis der Schiffstechnik wie Werftanlagen, Trockendocks, Handbücher für die Schiffszimmermeister oder mit den Erbauern von Schiffskanonen usf. beschäftigten. Marinegeschichte war Entdeckungs-, Militär-, Navigations-, Handelsgeschichte. Erst neue und neueste Geschichtswerke weisen auf viel nuanciertere Zusammenhänge oder Übergänge hin. So entreißt das oben genannte Werk einer ehemaligen englischen Dozentin für Geographie einen beinahe vergessenen Kanonier und «Mathematiker», William Bourne, der Vergessenheit. Dieser steht auf der Schwelle zum Aufstieg der praktischen Schifffahrtstechnik Englands

unter den Tudors gegenüber den Niederlanden, Portugals und Spaniens. Der verhältnismäßig primitive Stand zeigt sich noch in den zahlreichen Irrtümern des «Almanacks for the three years, 1571» und im vielgebrauchten «A Regiment of the Sea». Trotzdem waren diese Einführungen und knappen Handbücher für den Praktiker, zudem in der eigenen Sprache verfaßt, sehr wertvoll und daher beliebt. Vielleicht war das «Regiment» (1574) das erste technische Handbuch in englischer Sprache. Originell war es in der (theoretischen) Erörterung von fünf Passagen nach Kathay (China), darunter der Polarroute. Das Werk hat auch seine Verdienste für die Wissenschaftsgeschichte. So ist die erste Triangulation durch Bourne im Faksimile belegt, wie auch die früheste beiläufige Erwähnung des «Log». Der Band ist sehr solid fundiert, vorzüglich illustriert und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Marinegeschichte des 16. Jahrhunderts dar. Vom schweizerischen Standpunkt aus wäre interessant zu wissen, ob und wie weit Joost Bürgi (1552—1632) die Schriften Bournes und anderer maritim-mathematische Literatur der Engländer kannte. Es scheint nämlich, daß generell die nautischen Schriften des Auslandes einen stärkern Einfluß auf die Wissenschaftsgeschichte der Schweiz ausübten als bisher angenommen wurde.

Wädenswil

Eduard Fueter

GARRETT MATTINGLY, *L'épopée de l'Invincible Armada*, Paris, Presses Universitaires de France, 1963. XII + 448 p., in-8°. Traduit de l'anglais par A. de Lesguern.

Ce récit de la défaite de la grande flotte espagnole s'adresse, nous dit-on, «non point à des spécialistes, mais à tout lecteur épris d'histoire» (p. XI). Certes la manière dont est racontée cette épopée comblera d'aise les amateurs de grandes fresques historiques. Voici en «lever de rideau» l'exécution de Marie Stuart (18 février 1587), prétexte de choix pour le roi d'Espagne qui nourrit depuis longtemps le désir de reconquérir l'Angleterre au catholicisme. La reine Elisabeth n'attend pas cette riposte. Elle envoie Drake brûler une trentaine de vaisseaux à Cadix (29 avril—1^{er} mai) et capturer aux Açores la caraque San Felipe chargée des richesses de l'Empire portugais des Indes. Elle prépare une flotte redoutable aménagée selon les principes de John Hawkins: les navires plus longs que larges portent plus de canons et naviguent plus près du vent. Les tourelles sont considérablement réduites. La puissance de feu de cette flotte de combat rapide et résistante est incomparable. De leur côté, les Espagnols se sont assurés par la prise de l'Ecluse (5 août 1587) une base flamande pour l'embarquement des futures troupes d'invasion que doit fournir le prince de Parme. Des subsides appropriés assurent en France le dévouement du duc de Guise. Le commandement de l'Armada est confié par Philippe II au duc de Medina-Sidonia. Celui-ci, pour surmonter l'extraordinaire désordre qui régnait dans le port de Lisbonne à la mort de son prédécesseur, le marquis de Santa-Cruz,